

Genies erfinden sich eine **eigene Welt**

Hochbegabung | Kinder, die vieles schneller kapieren als ihre Umwelt, ecken nicht selten im Alltag an. Weil sie sich oft unverstanden fühlen, lassen sie ihre Begabungen in ungewöhnlichen Hobbys freien Lauf

Eine große Klappe hat der siebenjährige Laurence nicht. Lieber behält er für sich, was er alles über Krokodile weiß



Darauf freut sich der fünfjährige Niels schon lange: den Test für die Einschulung. Endlich darf er zeigen, was er kann. Aber er schweigt. Die Schulleiterin hat ihn gerade nach der Uhrzeit gefragt. Das kann doch keine ernst gemeinte Frage sein! „Wie lange bist du jetzt hier?“, insistiert sie. Dann antwortet Niels nach einem kurzen Blick auf seine Armbanduhr blitzartig: „In 30 Sekunden sind es acht Minuten.“

Wenn besonders begabte Kinder unterfordert sind, reagieren sie oft wie Niels – erst mal mit Verweigerung. Zirka zwei Prozent der Schulkinder gelten als hochbegabt. Von ihnen entwickeln sich 15 Prozent zu Schulversagern. Der Unterricht bedeutet für sie keine Herausforderung, sondern lähmende Unterforderung. Zeigen weder Eltern noch Freunde Interesse am spezifischen Wissensdurst der Kinder, besteht die Gefahr, dass sie sich isolieren. „Sie wenden sich ab und entwickeln nicht selten Verhaltensweisen wie Aggression oder Depression“, warnt Michael Schulte-Markwort, Hochbegabten-Experte von der Hamburger Universitätsklinik.

Auch Lehrer wissen oft nicht, wie sie mit Hochbegabten umgehen sollen. „Ihnen wurde zu lange beigebracht, dass man alle Kinder gleich behandeln sollte“, sagt Schulte-Markwort. Es komme darauf an, Kindern unterschiedliche Aufgaben zu geben, die ihren Talenten entsprechen. Hochbegabte einfach eine Klasse überspringen zu lassen sei eine schlechte Lösung.

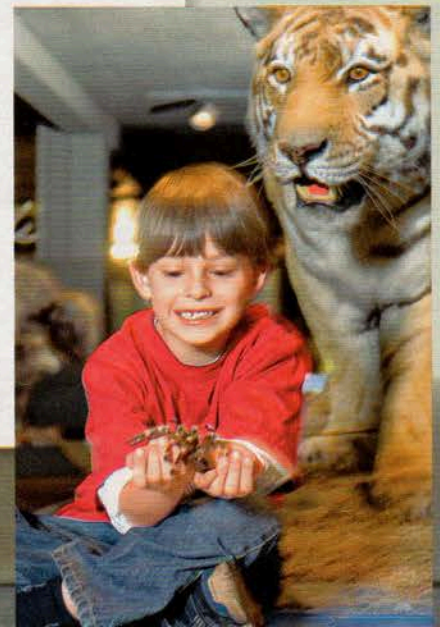
Nach guten Erfolgen mit Gymnasiasten testet jetzt der Grundschulzweig der privaten Hamburger Brecht-Schulen ein neues Konzept, bei dem ebenfalls Kinder mit ganz unterschiedlichem Begabungsniveau gemeinsam gefördert werden.

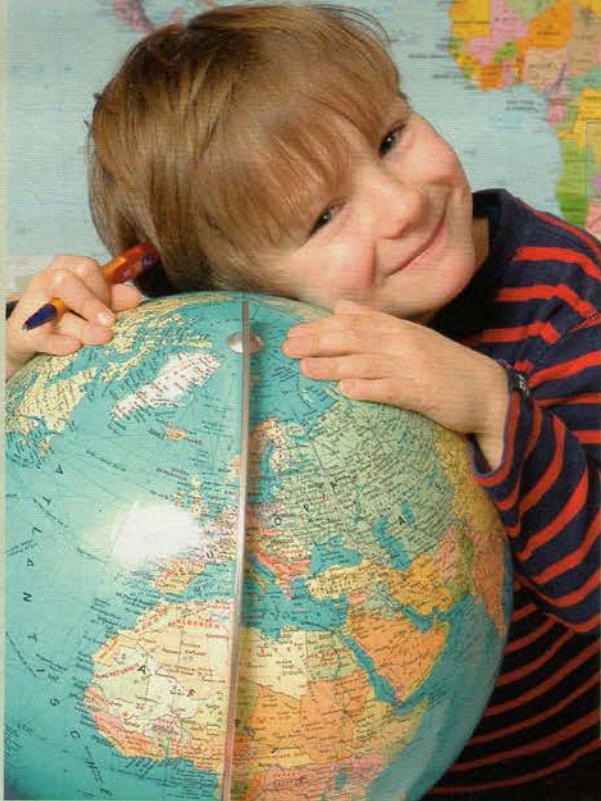
Wenn Gustav zum Beispiel bei einer Kettenrechenaufgabe, deren Ergebnis 45 ist, 42 herausbekommt, hilft ihm Mathe-Star Jonas. „Ich geb dir einen Tipp“, sagt er. „Das richtige Ergebnis hat auch etwas mit 40 zu tun.“ Der Lehrer flüstert er zu: „Ich hätte auch sagen können, die Zahl ist durch 9 teilbar, aber das hätte Gustav nichts genützt.“ ■ **PETRA SCHWAB**

Der Naturforscher

Laurence, 7, ist sich sicher: Er wird Arachnologe – Spinnenforscher. Über Radnetz-, Rotknievogel- oder Zitterspinnen weiß er schon alles aus seiner Sammlung von „Was ist Was“-Büchern. Ihn faszinieren die mendelschen Vererbungsregeln bei Fliegen. Am liebsten hätte er ein Terrarium für Schlangen. Dabei ist er zart besaitet. „Er kann tagelang über ein totes Tier weinen“, erzählt die Mutter. Das Grauen für ihn sind schon seit dem Kindergarten laute, raulende Gleichaltrige. An der Brecht-Schule in Hamburg, die er seit einem halben Jahr besucht, gibt es davon zum Glück wenige. Ein Grund dafür: Soziales Lernen steht hier im Vordergrund. Laurence gefällt es in seiner Klasse, obwohl er eigentlich schon seit Jahren glaubt, zu groß für das zu sein, was Gleichaltrige lieben. **Über den geplanten Besuch im Theater stöhnt er: „Alles erfundener Kinderkram!“** Er liest ausschließlich Wissensbücher. Zunächst war er irritiert darüber, dass er zwei Jahre älter ist als seine jüngste Mitschülerin. Er hat dann miterlebt, wie sie schreiben gelernt hat. Er selbst übte schon mit zwei Jahren alle Buchstaben. Als er so alt war wie jetzt seine Mitschülerin, verließ er die Vorschule, weil dort erst Buchstaben auf dem Lernplan standen. Keiner sollte merken, was er schon alles konnte. So wie Laurence wollen viele besonders begabte Kinder nur eins: ganz normal sein.

Spinnen, Schlangen und Tiger – Laurence verschlingt Bücher über Tiere





Der Geographie-Liebhaber

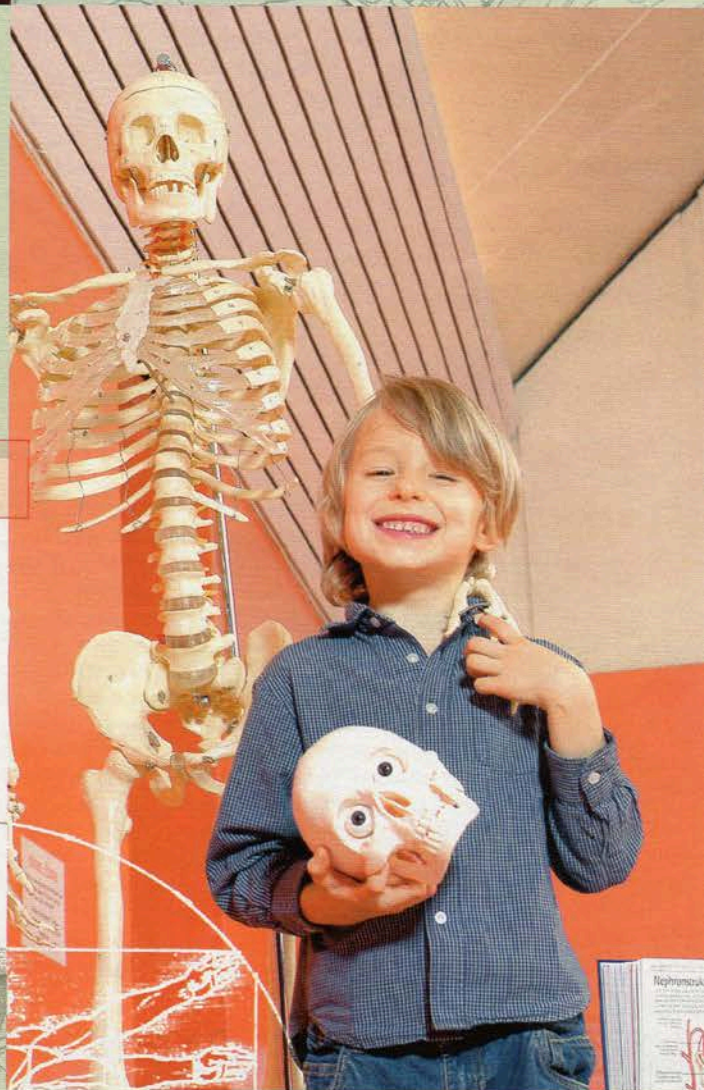
Rasmus, 6, kennt sich mit dem Globus aus. Bereits im Kindergarten malte er Weltkarten aus dem Kopf. Er liebt es, Phantasie-Landschaften und -Stadtpläne zu zeichnen. „Er spielt viel allein, ist aber glücklich dabei“, sagen die Eltern. Sie sind froh, dass ihnen schon früh die Kindergärtnerin riet, Rasmus einen Begabungstest machen zu lassen. „Das Ergebnis hat die Entscheidung für eine Ganztagschule mit Fördermaßnahmen erleichtert.“ Mit vier Jahren schrieb er die Geburtstage der gesamten Verwandtschaft und von Freunden auf und lernte sie auswendig. **Rasmus kennt kein größeres Vergnügen, als jemanden nach seinem Geburtsdatum zu fragen, um dem Verblüfften dann vorzurechnen, an welchem Wochentag er in diesem Jahr feiern darf.** Zwei Jahre hielt die Begeisterung für dieses Spiel. Dann folgte etwas Neues: das Studium des Stadtplans. Begeistert erklärt Rasmus jetzt seinen Mitschülern an der Brecht-Schule den schnellsten Weg nach Hause.

INTERNET

Web-Seiten mit vielen Informationen über Hochbegabte: www.dghk.de
www.hbf-ev.de
www.karg-stiftung.de

Der Wissensdurstige

Niels, 5, weiß aus seinem Anatomiebuch nicht nur, wo Klein- und Großhirn liegen und wie Verdauung oder Blutgerinnung funktionieren. „Jetzt kommen die Atome des Eiweißes in Schwingung“, erklärt er seiner Mutter, wenn sie Spiegeleier brät. Er beherrscht auch das kleine Einmaleins. **Mit vier Jahren begann er, die Wohnung mit einem Zollstock zu vermessen.** Wochenlang beschäftigten ihn die Maße der Zimmer mehr als seine Kuschtiere. Trotzdem riet die Kinderärztin nicht zu einer frühen Einschulung. Niels' Eltern bereuen heute, diesem Rat gefolgt zu sein. Niels ist von der Vorschule enttäuscht. Sie hoffen jetzt, dass er an der Brecht-Schule genommen wird.





Schmusen mit Mama mag Serafina noch lieber als rechnen oder lange Aufsätze schreiben

Die Logik-Expertin

Serafina, 7, besucht die erste Klasse der Brecht-Schule. Mathematik macht ihr seit neuestem Spaß. Sie ist stolz, dass sie im Unterricht jetzt die gleichen Fragen wie der Mathe-Crack der Klasse lösen darf – lustige Textaufgaben, die logisches Denken voraussetzen. Wenn Aufgaben zu simpel sind, behauptet sie, nicht rechnen zu können. Dabei zählt sie spielend zusammen, dass sie 2,80 Euro zahlen muss, wenn sie zwei Grußkarten für 1,40 Euro kauft. Serafinas Mathe-Faible verbindet sich mit einer anderen Leidenschaft: Eigentlich liebt sie Buchstaben mehr als Zahlen. **Bereits bevor sie zur Schule kam, schrieb sie seitenweise Geschichten – und zwar in Schreifschrift.** „Mit zwei Jahren sprach sie druckreife Sätze“, erinnert sich ihre Mutter. Wenn etwas zu heißes Wasser aus dem Wasserhahn über ihre Hände strömte, war ihre Reaktion nicht „Au!“, sondern: „Ich muss das kalte Wasser mehr aufdrehen, damit ich mir nicht die Finger verbrenne.“ Mit vier bestand Serafina den Einschulungstest, war allerdings körperlich noch lange nicht schulreif. Eingeschult wurde sie dann ganz normal als Sechsjährige.

PILOTPROJEKT FÜR HOCHBEGABTE

**brecht
schulen**

- **Im August 2005** startete in Hamburg ein integratives Pilotprojekt, bei dem normal begabte und hochbegabte Kinder in zwei ersten Klassen gemeinsam unterrichtet werden. Träger sind die privaten Brecht-Schulen (benannt nach dem Pädagogen Heinrich Brecht).
- **An der Ganztagschule** dauert der Unterricht von 8 bis 15 Uhr. Danach werden Arbeitsgemeinschaften wie Chinesisch, Sport und Musical angeboten. Das monatliche Schulgeld beträgt 200 Euro.
- **Pädagogikprofessor** Thomas Trautmann begleitet das Projekt mit dem Institut für angewandte Lern- und Begabungsforschung und dem Institut für Schulpädagogik

und Pädagogische Psychologie der Universität Hamburg. Die vierjährige Studie soll helfen, den Unterricht an anderen Schulen zu optimieren.

- **Weitere Infos** unter: www.brecht-schulen.de

LITERATURTIPPS

Aiga Stapf: Hochbegabte Kinder, Verlag C. H. Beck, 16,90 Euro
Thomas Trautmann: Hochbegabt – was (t)un?, LIT Verlag, 19,90 Euro
Sabine Schulte zu Berge: Hochbegabte Kinder in der Grundschule, LIT Verlag, 17,90 Euro
Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind (Hg.): Im Labyrinth, LIT Verlag, 15,90 Euro